

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

*Diese Frage haben Sie vielleicht schon häufiger gehört, da Sie sich jetzt am Ende Ihres Auslandssemesters befinden. Auch das International Center möchte nun von Ihnen abschließend wissen, wie Sie Ihr Auslandssemester bewerten. Die Erfahrungsberichte können und sollen veröffentlicht werden und dienen als Orientierungsgrundlage für neue Interessent*innen. Ebenso möchte das International Office die Inhalte gegebenenfalls zu Werbezwecken verwenden. Wir würden uns daher wünschen, dass Sie diesen Aspekt sowie Ihre repräsentative Rolle im Allgemeinen beim Ausfüllen des Berichts berücksichtigen.*

1. Allgemeine Daten

Bitte nennen Sie im Erfahrungsbericht keine personenbezogenen Daten (Name, E-Mail-Adresse usw.).

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos einverstanden:

Ja Nein

Neue Outgoing-Studierende fragen uns manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu Alumni-Outgoings. Dürfen wir bei Anfragen Ihre Kontaktdaten weitergeben?

Ja Nein

Studiengang an der EUF

B.A. International Management (Spanisch)

Fächerkombination (falls BABW)

/

Gastland

Spanien

Gasthochschule

Universidad de Las Palmas de Gran Canaria

Semester im Ausland (z. B. WiSe 2020/2021)

HeSe 2020/2021

2. Ihre Geschichten

An dieser Stelle können Sie nun Ihre Geschichten aus dem Ausland erzählen. Oft ist es nicht so einfach, derart komprimiert von seinen Auslandserfahrungen zu erzählen. Wir haben daher einige Reflexionsfragen vorbereitet, die Ihnen dabei helfen sollen. Am Ende finden Sie jedoch ebenso ein freies Feld zum Ausfüllen vor, in das Sie Aspekte, die von keiner dieser Fragen abgedeckt werden, gerne eintragen können.

Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?

Das Erste, was ich gemacht habe, war mir die verschiedenen Partneruniversitäten der EUF anzugucken und die dazugehörigen Erfahrungsberichte zu lesen. Im 3. Semester habe ich auch die Informationsveranstaltungen zum Auslandssemester besucht und mich daraufhin für einige Universitäten beworben.

Da wir das erste "Corona-Auslandssemester" waren fiel die richtige Vorbereitung nach der Annahme seitens der Partneruniversität vielleicht etwas knapper aus, als bei vorigen Auslandsstudierenden, da wir lange Zeit nicht genau wussten, wie sich die Situation verändern würde. Nichtsdestotrotz habe ich mich dann um mein Learning Agreement gekümmert, sowie darum, alle weiteren Bewerbungsunterlagen direkt auf der Online-Plattform der ULPGC hochzuladen (Foto vom Ausweis/ Reisepass, Passfoto, Nachweis über meine normale Krankenversicherung und eine Auslandsrankenversicherung, Learning Agreement). Dann habe ich noch von Deutschland aus nach Wohnungen gesucht. Dies ist besonders gut über Plattformen wie Idealista möglich. Aber auch Facebook-Gruppen, sowie die Erasmus-Whatsapp Gruppe haben viele Möglichkeiten geboten. Ich habe zusammen gewohnt mit einer Freundin aus Flensburg, einer weiteren Deutschen und einer Kubanerin in einer 4er WG. Besonders zu empfehlen sind die Gebiete rund um Mesa y López und im Bereich vom Strand Las Canteras. Ich habe in der Nähe vom Plaza de España gewohnt und war sehr zufrieden. Die Hauptsache ist, dass man nicht in die Altstadt oder in die Nähe des Campus in Tafira zieht, da diese doch weit außerhalb gelegen sind. Bei der Wohnungssuche sollte man aber vorsichtig sein, da bei einigen die Realität anders aussah, als die Fotos im Internet.

Ansonsten habe ich mich noch für das "Buddy-Programm" angemeldet, bei welchem man einen einheimischen Studenten zugewiesen bekommt, welcher einem besonders am Anfang sehr helfen kann. Bei einigen Erasmus-Studenten waren die Buddys hilfreicher und interessierter, als bei Anderen. Da muss man etwas Glück haben. Dann habe ich meine Flüge gebucht und bin ca. 2 Wochen vor Vorlesungsbeginn auf die Insel geflogen. Diese 2 Wochen würde ich auch jedem empfehlen, um sich einzuleben und die ersten Kontakte zu knüpfen, bevor der anstrengende Uni-Alltag einkehrt.

Wie haben Sie sich im Gastland sozial vernetzt? Haben Sie Tipps, wie dies gut gelingen kann?

Das soziale Vernetzen war in diesem Auslandssemester etwas anders als sonst, da wir das gesamte Semester auf Grund von Corona Kontaktbeschränkungen hatten. Am einfachsten war es für uns, der Erasmus-WhatsApp-Gruppe beizutreten und abzuwarten, wer etwas unternimmt. Besonders am Anfang haben sehr viele Studenten nach Gesellschaft gesucht, um gemeinsam zum Strand oder in eine Bar zu gehen, oder (bei uns anfangs sehr beliebt) zum Beach-Volleyball spielen. So lernt man nach und nach viele Erasmus-Studenten kennen und findet seine neuen Freunde. Bei uns wurden außerdem wöchentliche Veranstaltungen, wie z.B. ein Language-Exchange und ein Quiz-Abend angeboten. So ist man, wenn man an den Aktivitäten teil nimmt, nach und nach immer vernetzter und bildet Freundschaften. Wie groß der Freundeskreis wird hängt aber immer davon ab, wie viel man zu den Veranstaltungen geht und wie gut man auf die anderen Studenten zugeht.

Was ich gerne noch vor dem Auslandsaufenthalt gewusst hätte?

Eigentlich war ich ganz gut informiert, ins besondere durch die Erfahrungsberichte und meinen Buddy. Es ist aber auf jeden Fall hilfreich, den Kontakt zu Alumni-Outgoing Studierenden zu suchen und diese bei anstehenden Fragen zu kontaktieren. Besonders bei Fragen zum Learning Agreement konnte man sie gut nach ihren Erfahrungen fragen.

Lernten Sie die Landessprache bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Durch die Kurse Spanisch 1-4 in den ersten Semestern hatte ich theoretisch ein B2 Spanisch-Level. Durch Corona hätte ich es persönlich jedoch eher auf ein A2/B1 Level eingeschätzt, da ich während des Lockdowns meine Kenntnisse weniger angewendet habe, als es vielleicht schlaun gewesen wäre. So hatte ich am Anfang zugegeben ein wenig Probleme, die Vorlesungen komplett zu verstehen. Den Kanarischen Dialekt verstehe ich auch jetzt, am Ende des Semester, immer noch nicht wirklich. In der Uni reden die Professoren jedoch ein meist gut verstehbares Spanisch, manchmal etwas langsamer gesprochen, manchmal etwas schneller. Ein gutes Spanisch bereits vor dem Auslandssemester zu sprechen würde ich jedoch trotzdem jedem empfehlen. Es ist zwar auch mit einem mittelmäßig gutem Spanisch machbar, jedoch erschwert es den Uni-Alltag am Anfang deutlich.

In Las Palmas sprechen die Menschen ein weniger gutes Englisch. Da ist es schon von Vorteil, sich mit den Mitmenschen auf Spanisch unterhalten zu können. Sobald man in Richtung Süden der Insel fährt sprechen die Menschen vermehrt Englisch und ins Besondere auch Deutsch.

Ich denke, dass man in einem "normalen" Semester die Sprache auf jeden Fall besser lernen kann, da man so auch in Kontakt mit den spanischen Studierenden kommt.

Wie gestaltete sich das Studium an der Partnerhochschule?

(z. B. Räumlichkeiten, Workload, Unterrichtssprache, Prüfungsformen, Barrierefreiheit)

Der Uni-Campus der Fakultät an der wir IM-Studenten studieren befindet sich im Ort Tafira Baja, einem Vorort von Las Palmas, welcher etwas in den Bergen gelegen ist. Dort kommt man regelmäßig mit den Bussen hin. Alle für uns IM-Studierende relevanten Gebäude, sowie die Bibliothek liegen dort nebeneinander. Auf Grund von Corona kann ich nicht so viel zu den Räumlichkeiten sagen, da ich lediglich zwei verschiedene Räume kennengelernt habe. In den Räumen fand ich es besonders im Winter etwas kühl, dies kann aber auch daran gelegen haben, dass die Fenster stets offen sein mussten, damit die Luft zirkulieren kann. Ansonsten war die Ausstattung der Vorlesungsräume vergleichbar mit denen in Deutschland, außer dass sie etwas kleiner sind und jeder Student an einem Einzeltisch sitzt.

Nun zu den Vorlesungen:

Ich habe mir anfangs 6 Kurse in mein Learning-Agreement eintragen lassen. Bereits während der ersten Woche habe ich gemerkt, dass es ein viel zu hoher Workload mit teilweise zu anspruchsvollen Kursen war. Jeden Kurs besucht man drei mal in der Woche, wovon 2x90 Minuten Theorie-Unterricht und 1x60 Minuten Praxis-Unterricht waren. So habe ich ab der zweiten Woche noch 3 Kurse besucht. Die Kurse, welche ich bis zum Ende besucht habe und in welchen ich auch meine Prüfungen abgelegt habe sind die folgenden:

- 1. Dirección de Empresas Turísticas (Spanisch)*
- 2. Turismo y Desarrollo Sostenible (Spanisch)*
- 3. Tecnología para la Gestión de las Organizaciones (Englisch)*

An sich war der erste Kurs der Leichteste, da er vom Inhalt sich dem ähnelte, was wir in Kursen wie BWL3: Organisation gelernt haben. Nur halt auf touristische Unternehmen angewendet. Die Prüfungsform in dem Fach waren 2 Multiple Choice Klausuren (jeweils 35% der Endnote), welche jeweils die Hälfte der Themen abgefragt haben. Außerdem mussten wir eine Gruppenarbeit anfertigen (30% der Endnote).

Den zweiten Kurs fand ich persönlich sehr interessant, jedoch mussten wir jede Woche "Hausaufgaben" einreichen, was für etwas Stress gesorgt hat. Diese, plus die mündliche Bewertung haben 25% der Endnote ausgemacht. Außerdem haben wir 3 Multiple-Choice Tests geschrieben (30% der Endnote) und eine große Klausur mit offenen Fragen am Ende (45% der Endnote).

Den dritten Kurs fand ich persönlich sehr anspruchsvoll, da er sehr technisch basiert ist. Dass die Kurssprache Englisch war hat es leider nicht viel leichter gemacht. Außerdem hat er bei weitem den größten Aufwand dargestellt, da wir in Gruppenarbeit über das gesamte

Semester einen Businessplan erstellen und ihn anschließend präsentieren mussten (40% der Endnote). Außerdem wurden weitere Präsentationen während des Semesters gehalten (10% der Endnote) und am Ende wurde noch eine Klausur über alles geschrieben (50% der Endnote).

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen prägten Ihren Aufenthalt?

Durch das Erasmus Programm lernt man viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturen kennen. Was ich sehr interessant fand ist, dass man nach einiger Zeit wirklich vorher ziemlich treffsicher sagen konnte, aus welchem Land eine Person kommt, da es Merkmale gibt, die die meisten Personen eines bestimmten Landes aufweisen. Uns Deutsche konnte man gut daran erkennen, dass wir, soviel Mühe wir uns gegeben haben zu spät zu sein, doch noch die pünktlichsten waren. Natürlich gab es aber auch immer Ausnahmen.

Alles in Allem war es aber super interessant so viele verschiedene Menschen aus den verschiedensten Ländern/ Kulturen kennenlernen zu dürfen. Das ist im Auslandssemester wirklich eine einzigartige Chance, aus der man auch wirklich gute Freunde aus verschiedenen Ländern mitnehmen kann.

Welche Perspektiven auf das Gastland/Herkunftsland haben sich weshalb geändert?

Über Spanien habe ich ins Besondere gelernt, dass man alles etwas gelassener sehen muss. Die Spanier sind sehr entspannte Menschen, die es mit der Pünktlichkeit und Organisation nicht so ernst sehen. Als Person, die Pünktlichkeit sehr schätzt, musste ich mich erst ein mal an die "spanische Pünktlichkeit" gewöhnen, aber irgendwann hat man den Dreh raus, zu wann man Leute zu sich einlädt und wann man sich auf den Weg zu einer Verabredung macht.

Über Deutschland habe ich gelernt, dass wir vieles sehr ernst nehmen, was andere Länder entspannter sehen, wie das durchplanen von Vorhaben und die Pünktlichkeit. Aber ich muss sagen, dass es mir gefällt, eine pünktliche Person zu sein und ich mag auch die Organisation. In dem Hinblick bin ich sehr deutsch.

Wie sah Ihr Alltagsleben vor Ort aus? (z.B. Wohnen, Einkaufen, Freizeit, Inklusion)

Im Semester waren die Tage natürlich erstmal von Vorlesungen und deren Nacharbeiten geprägt, da der Workload sehr hoch war. Trotzdem konnten wir uns auch an den Strand legen, Shoppen gehen, uns mit Freunden treffen oder Surfstunden machen. Abends konnte man eigentlich immer etwas unternehmen, ob in Bars oder in der WG von irgendjemandem. Während Corona hatten die Clubs natürlich geschlossen, aber unter normalen Umständen soll das Nachtleben sehr belebt sein. An den Wochenenden war es sehr beliebt, sich ein Auto zu mieten und Ausflüge über die Insel zu machen. Auch wenn Gran Canaria eine Insel ist gibt es sehr viel zu sehen. Außerdem konnte

man auch günstig (wenn man sich als Einwohner meldet) über die Wochenenden die anderen Inseln bereisen. Die Flüge konnte man als Einwohner nämlich mit einem Rabatt von ca. 80% kaufen.

Wie sind Sie mit dem Geld ausgekommen?

In Las Palmas ist das Leben so teuer, wie man es sich macht. Grundsätzlich würde ich sagen sind die Preise im Supermarkt relativ ähnlich zu den Preisen in Deutschland, einzelne Sachen können aber auch günstiger oder teurer sein. Besonders Drogerie-Artikel, wie Sonnencreme, Shampoo, Duschgel, Make-Up, etc. sind deutlich teurer. Außerdem kann man sie nicht in einer Drogerie kaufen, sondern nur im Supermarkt. Kleiner Tipp: Bei Mercadona gibt es eine größere Auswahl und die niedrigeren Preise, verglichen mit Superdino.

Essen zu gehen ist deutlich günstiger, wenn man nicht in den touristischen Gegenden ist. Dort sind die Preise dann eher wie in Deutschland. Auch Getränke in Bars sind sehr preiswert und lecker.

Was sind gerade aktuelle Themen im Gastland und welche Möglichkeiten gibt es, sich gesellschaftlich zu engagieren?

Das größte Aktuelle Thema im Land ist, wie eigentlich überall auf der Welt, die COVID19 Pandemie. Dadurch, dass dieses Thema immer und überall präsent war, hat man von den eigentlichen Themen im Gastland weniger mitbekommen. Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu engagieren waren meines Wissens nach durch die Pandemie auch sehr eingeschränkt.

Gibt es sonst noch etwas, dass Sie gerne teilen möchten? (z.B. Anekdoten, Kritik, o. ä.)

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass mein Auslandssemester auf Gran Canaria unvergesslich war, trotz der weltweiten Situation. Um an der ULPGC zu studieren muss man jedoch fleißig lernen, da der Workload wirklich extrem hoch ist. Außerdem darf man nicht die aller besten Noten erwarten. Und man muss sich dran gewöhnen, dass man auf E-Mails von der Administration der ULPGC selten eine schnelle oder überhaupt eine Antwort erwarten kann.

Jedoch war dieses Semester für mich das Beste, was ich hätte machen können. Die gesamte Insel hat auch abgesehen von den Stränden super viel zu bieten und hat mich sehr beeindruckt. Besonders in den Wochen vor Vorlesungsbeginn und nach dem Ende der Klausurenphase haben wir tagsüber sehr viel Zeit am Strand verbracht und abends waren wir viel in den Bars. Alle Monate lang, abgesehen von einigen Wochen im November/ Dezember, konnten wir ohne zu frieren surfen gehen und die Zeit in der Sonne genießen.

Kleiner Tipp: Auch wenn die Sonne in allen Monaten relativ viel geschienen hat, packt Euch eine dicke Jacke ein, entgegen vieler Erwartungen regnet es im späten Herbst gerne und es wird auch besonders am Abend etwas kühler. Auch für die Vorlesungen in der Uni ist eine dickere Jacke sehr empfehlenswert, damit man nicht friert.

3. Fotos

Abschließend können Sie an dieser Stelle nun Fotos gegebenenfalls mit Bildbeschreibung hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut visualisieren/verbildlichen/abbilden. Folgende Reflexionsfragen können vorab helfen:

- Verstärkt das Foto möglicherweise Vorurteile oder Stereotypen über das Land?
- Haben Sie das konsensuelle Einverständnis der auf den Fotos abgebildeten Personen?
- „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“ Was sagt Ihr Bild über das Land und Ihr Auslandssemester aus?

Um Ihre Fotos zu Werbezwecken nutzen zu können, ist eine Einverständniserklärung erforderlich:

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG:

Hiermit erkläre ich, dass Rechte Dritter an dem/den unten näher bezeichneten Foto/s nicht bestehen und ich der EUF die Nutzung dieses/dieser Fotos gestatte

Ja Nein

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!